

Was ist die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke (1884-1941): Eine kleine Werkreihe



Von 1930 bis zu seinem Tod 1941 lebte der Dichter Oskar Loerke in Frohnau in der Kreuzritterstr. 8. Sein Grab auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße wird seit 1978 vom Land Berlin als Ehrengrab gepflegt. Am 20. Mai 2022 haben der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau und die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft einen literarischen Abend zu Oskar Loerke veranstaltet. Hintergrund war die Diskussion um die Verlängerung des Ehrengrabes im Sommer 2021.

Oskar Loerke hat ein umfangreiches Werk an Gedichten und Prosa hinterlassen. Was weniger bekannt ist, als Literaturkritiker, Lektor des bekannten S. Fischer Verlags, der Schriftsteller wie Gerhard Hauptmann, Alfred Döblin und Thomas Mann betreute, sowie als Sekretär der Sektion Dichtkunst der Berliner Akademie der Künste hat er das Literaturleben in Berlin in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt. Die NS-Diktatur trieb ihn in die innere Emigration.

Oskar Loerke hat nicht nur die Großstadt Berlin, sondern auch seinen Garten zum Gegenstand seiner Gedichte gemacht. Viele seiner Zeilen sind Nachbarn und Hausfreunden gewidmet. In den kommenden Ausgaben werden wir immer wieder ein Gedicht oder einen Text von ihm vorstellen. Die Gedichte werden zitiert nach der zweibändigen Ausgabe „Sämtliche Gedichte“, hrsg. von Uwe Pörksen und Wolfgang Menzel, Wallstein Verlag, Göttingen 2010.

Als der Berliner Senat vor einem Jahr beschloss, das Ehrengrab für Oskar Loerke nicht zu verlängern, regte sich lebhafter Protest – gar nicht mal so sehr gegen die Sache selbst, denn es hätten sich sofort Privatleute gefunden, die das Grab weiter gepflegt und die Friedhofsgebühren übernommen hätten, sondern wegen der Begründung, es sei kein fortlebendes Andenken in der Öffentlichkeit mehr erkennbar. Die Gegenwart eines Dichters ist nicht in Stein gemeißelt oder in Erz gegossen. Sie ist sein literarisches Werk, liegt darin verborgen: nicht als tote Zeichen auf bedrucktem Papier zwischen Buchdeckeln, sondern als lebendige, flüchtige Empfindung während der Lektüre und beim Nachsinnen über das Gelesene.

GEDENKZEIT

*Auf meinem Grabe halte nichts die Wacht,
Kein Stein, kein Erz. Die zählen falsche Stunden.
Denn ehern, steinern hab ich nie gedacht.
Was ich empfand wie Hauch, ist ausempfunden.*

*Von einer bitteren Orangenschale
Ein wenig auf die Fingerkuppen reiben,
Man mag, mein eingedenk.
Wie man mich rief, kann man zu einem andern Male
Verlöschlich auf die Schiefertafel schreiben:
Für mich ein kleines Weihgeschenk.*

(entstanden 1940/1941; SG 2, 919)

Die Rücknahme dieser geistfernen Entscheidung ist richtig, selbst wenn sie Loerkes eigenem Wunsch in einem seiner letzten Gedichte zu widersprechen scheint. Nicht Loerke zuliebe bleibt das Ehrengrab Ehrengrab. Sein Körper ist schon längst in den Kreislauf einer sich ständig erneuernden Natur eingegangen. Seine Gedichte, Erzählungen und Essays sind in Werkausgaben, Sammelbänden, in Bibliotheken und Antiquariaten, einige in Schulbüchern greifbar und werden bleiben. Uns, den Lesenden zuliebe wird ein Ort erhalten, an dem ein Gedenken an die Person möglich ist – auch wenn gerade keine Orangenschale zur Hand ist ...

*Dr. Wolfgang Menzel, 2. Vorsitzender der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft e.V. in Eckernförde;
Wilhelm Lehmann und Oskar Loerke waren enge Freunde.*

STEPHAN MERKLE - SANITÄRTECHNIK

Installateurmeister

Benekendorffstraße 50

13469 Berlin

(Waidmannslust)

Tel. 401 34 33 / 401 78 55

Fax 401 20 11

BÄDER

GASANLAGEN

HEIZUNGEN

ERNEUERUNGEN

REPARATUREN